

Naturparks wollen mehr Geld vom Land

Region unterstützt Forderungen der zwölf hessischen Parks

Von Antje Thon
und Chantal Müller

SCHWALM-EDER. Hessens Naturparks fehlt es an Personal und Geld. Insbesondere das Land halte sich bei der Finanzierung zurück, sagt Jürgen Depenbrock, Geschäftsführer des Zweckverbands Naturpark Habichtswald. Das müsse sich ändern. Daher unterstützt er ein Positionspapier aller zwölf hessischen Naturparks. Auch der Naturpark Kellerwald-Edersee beteiligt sich daran.

Im Mittelpunkt steht neben der Forderung nach einer steigenden Finanzierung durch das Land Hessen auch die nach zusätzlichen Mitarbeitern für die Geschäftsstellen. Nötig sei

auch Geld für die Beteiligung an besonderen Veranstaltungen wie dem Hessentag. Zudem wird verlangt, dass Stellenpläne und Personalfragen ausschließlich in die Verantwortung der Naturparks gelegt werden.

Seit neun Jahren zahlt das Land Hessen dem Naturpark Habichtswald einen Zuschuss in Höhe von jährlich 45 000 Euro. Das entspricht einem Anteil von etwas mehr als zehn Prozent am Gesamtetat von 400 000 Euro. Hinzu kommt eine halbe Förderstelle, die Hessen übernimmt. Der Naturpark Kellerwald-Edersee erhält 40 000 Euro vom Land – bei einem Haushalt von 1,5 Millionen Euro. Die Förderung sei vor zehn Jahren festgelegt

worden, berichtet Rainer Paulus, Geschäftsführer des Zweckverbands Naturpark Kellerwald-Edersee. Sie sei auf die jetzige Flächengröße fixiert. „Wächst ein Park, erhält er trotzdem die gleiche Summe“, sagt er.

Gemessen an den zunehmenden Aufgaben, die das Land den Naturparks überträgt, gebe es da eine Schiefelage, sagt Jürgen Depenbrock. Das bestätigt auch Rainer Paulus. Der Naturpark Kellerwald-Edersee kümmere sich derzeit um 40 000 Hektar Fläche, warte aber auf eine Erweiterung. Und dann könnte es personell schwierig werden. „Zurzeit schaffen wir es gerade noch so“, sagt er. **HINTERGRUND, ZUM TAGE, SEITE 2**

Hintergrund

Mehr als 47 Prozent der Landesfläche

Die ersten Naturparks in Hessen wurden vor über 60 Jahren gegründet. Der jüngste, der Naturpark Reinhardswald, entstand im vergangenen Jahr. Die zwölf Naturparks bilden 47 Prozent der Landesfläche ab. Vor dem Hintergrund von Herausforderungen in den Bereichen Klimawandel, Artensterben und nachhaltiges Wirtschaften übernehmen sie eine Vielzahl staatlicher Aufgaben.

Sie schützen natürliche Lebensräume und Kulturlandschaften, sie fördern Biodiversität. Eine große Bedeutung hat die Umweltbildung mit Exkursionen für Einheimische und Touristen, zunehmend an Geltung gewinnt auch die Unterhaltung der Infrastruktur für einen nachhaltigen Tourismus (Wander- und Radwege). Naturparks sehen sich zudem in der Rolle von Impulsgebern für die Regionalentwicklung. (ant)

ZUM TAGE

Endlich nachbessern

Antje Thon über die
Situation der Naturparks

Naturpark – was für ein schönes Wort. Sofort kommen Bilder von einer intakten Landschaft, von stillen Wäldern, sanften Flussauen und reizvollen Wanderwegen. Vielleicht tauchen vor dem geistigen Auge auch Gasthöfe mit regionaltypischer Küche auf oder Pensionen und familiäre Hotels, in denen man zur Ruhe kommt. Und dann ist da vielleicht noch der allwissende Naturparkführer, der einen mitnimmt auf eine unvergessliche Reise und der einem die vertraute Heimat aus einer ganz neuen Perspektive zeigt.

Ja, all das ist Naturpark. Ihre Verwaltungen sorgen für Infrastruktur und vernetzen Anbieter. Doch wie lange geht das noch gut? Das Land Hessen hält seine Parks kurz. Das Geld reicht für das Nötigste. Statt finanziell nachzubessern, wird der Aufgabenkatalog erweitert. Erst vor wenigen Monaten wurde die Umweltbildung verbindlich ins Portfolio der Naturparks einsortiert. Die Naturparks fordern nun mehr Personal und Geld. Darauf sollte das Land reagieren, sonst verlieren die Regionen an Attraktivität und die Tourismusbranche wird geschwächt. ant@hna.de



Traumhafte Kulisse, die gepflegt werden will: Der Naturpark Habichtswald und der Naturpark Kellerwald-Edersee pflegen die Infrastruktur, mit der mehr Touristen in die Region geholt werden sollen. Das gestaltet sich aber zunehmend schwierig. Unser Bild zeigt das Rote Höhenvieh in Niedenstein.

Archivfoto: Touristische Arbeitsgemeinschaft Naturpark Habichtswald/Jnh

Schon jetzt Abstriche

Mehr zum Thema: Naturparks wollen mehr Geld vom Land

Von Antje Thon
und Chantal Müller

SCHWALM-EDER. Bei den Forderungen der hessischen Naturparks nach einer stärkeren Unterstützung seitens des Landes erhalten die Parks Rückenwind vom Landkreis Kassel und dem Schwalm-Eder-Kreis. Seit Jahren stiegen Kosten für Personal, Benzin und Versicherungen, sagt Sprecher des Landkreises Kassel, Harald Kühnborn. Bislang jedoch habe das Land Hessen keine Anstalten gemacht, darauf zu reagieren und für eine bessere finanzielle Unterstützung zu sorgen.

Dem pflichtet auch Stephan Bürger, Sprecher des Landkreises Schwalm-Eder, bei. „In den vergangenen Jahren sind immer mehr Aufgaben für die Parke dazugekommen. Das

Land muss diese Entwicklung mitgehen.“

Erst im vergangenen Jahr musste für den Naturpark Habichtswald die Verbandsumlage um 50 Prozent auf 150 000 Euro erhöht werden. Stadt und Landkreis Kassel sowie der Schwalm-Eder-Kreis kamen somit ihrer vertraglichen Verpflichtung zur Finanzierung nach. „Hiermit sind wir durchaus zufrieden“, sagt Jürgen Depenbrock, Geschäftsführer des Zweckverbands Naturpark Habichtswald.

Dennoch werde es von Jahr zu Jahr schwieriger, die wachsenden Aufgaben kostendeckend zu erfüllen. So habe der Naturpark im laufenden Jahr 85 000 Euro selbst erwirtschaften müssen, um einen Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben zu bewerkstelligen. So lässt sich der Zweckver-

band Landschaftspflegemaßnahmen bezahlen, er verkauft Sitzmöbel und Material, hinzukommen Einnahmen aus Führungen und dem Laden im Naturparkzentrum. Depenbrock sieht einen dringenden Handlungsbedarf.

Etwas besser steht der Naturpark Kellerwald-Edersee da: Die Verbandsumlage habe der Zweckverband noch nicht erhöhen müssen, sagt Geschäftsführer des Zweckverbands, Rainer Paulus. Diese wird zum einen Teil von den Landkreisen Waldeck-Frankenberg und Schwalm-Eder getragen. Zur anderen Hälfte sorgen die zehn Kommunen im Naturpark-Gebiet für finanzielle Unterstützung.

Dennoch wünscht sich auch Paulus mehr Unterstützung. 66 Naturparkführer würden sich derzeit um etwa 850 Ver-

anstaltungen im Jahr kümmern. Da sei dringend mehr Personal nötig. „Vor allem Wegpersonal fehlt uns“, berichtet Paulus. Es sei schwer, ausreichend Mitarbeiter zu finden, die sich der Pflege und Ausschilderung der Wege widmen könnten. Mit einer besseren finanziellen und personellen Ausstattung ließe sich das besser umsetzen, sagt Depenbrock.

Schon jetzt müssten die Naturparks bei der Erfüllung ihrer vier Hauptaufgaben – Unterhaltung der Infrastruktur, Umweltbildung, Förderung regionaler Produkte und Naturschutz – Prioritäten setzen und dabei Abstriche machen. „Gerade der Naturschutz wäre wichtig, aber derzeit können wir uns auf diesem Gebiet nicht mehr engagieren“, sagt Depenbrock.